



ISRAEL / BESETZTE GEBIETE: WIE ISRAEL STRAFT



© Amnesty

Obeida 'Assida , palästinensischer Teenager

Am 23. Mai 2007 verhaftete die israelische Armee den damals 17-jährigen Palästinenser Obeida 'Assida in seinem Dorf Tell bei Nablus. In den ersten zwei Monaten nach seiner Festnahme wurde er von den Sicherheitsdiensten vernommen, danach dem Militärrichter vorgeführt und Anklage erhoben. Der Richter verfügte, dass er gegen die Zahlung einer Kaution in Höhe von 1.000 NIS (rund 250,- US\$) freigelassen werde. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. Das Militärberufungsgericht stellte am 30. Juli 2007 fest, dass Obeida auf Kaution freigelassen werden soll. Noch am gleichen Tag ordnete aber die israelische Armee eine sechsmonatige Administrativhaft an, die immer wieder verlängert wurde.

Obeida wurde ins Hasharon-Gefängnis gesperrt, nicht weit von seinem Heimatort entfernt:

Sein Vater durfte ihn kein einziges Mal besuchen. Seiner Mutter wurde nur einmal der Besuch erlaubt. Bis November 2008 saß er in Administrativhaft. Auf Grund weltweiter Briefaktionen - u.a. von amnesty international - wurde Obeida am 27.11.2008, ohne je vor einem ordentlichen Gericht gestanden zu haben, freigelassen.



© privat

Saed Bassam Fathallah Yassin

MENSCHENRECHTSVERTEIDIGER SAED BASSAM FATHALLAH YASSIN

Der 35-jährige palästinensische Menschenrechtler aus der besetzten Westbank ist seit dem 15.10. 2006 ohne Anklage, ohne Gerichtsverfahren und ohne auch nur die Absicht, ihn vor Gericht zu stellen, in israelischer Administrativhaft. Im gesamten Zeitraum seiner Haft durfte seine Frau ihn nur zweimal besuchen und auch seine Kinder konnten ihn nur zweimal sehen.

Bis 2007 wurde er in Meggido in Nord-Israel festgehalten, zuvor jedoch etliche Male hin und her verlegt worden. Mit Beginn der aktuellen Administrativhaft hat man ihn nun ins Ketziot-Gefängnis verbracht.

Saed war jahrelang als Menschenrechtler aktiv: Leiter des Büros der Nichtregierungsorganisation Ansar al-Sajeen in der Westbank in Nablus. Der „Verein der Freunde Gefangener“ setzt sich für inhaftierte Palästinenser ein. Im September 2006 ist diese Vertretung zusammen mit anderen Büros der Organisation von der israelischen Armee geschlossen worden.

Am 6. März 2006 wurde Saed das erste Mal verhaftet. Nach Vernehmungen verurteilte man ihn zu acht Monaten Gefängnis, weil er in Zusammenhang mit seiner Arbeit für die NGO angeblich auf illegale Weise Gelder verschoben haben soll. Am Ende dieser Haftstrafe ordnete der israelische Militärkommandant eine zusätzliche Administrativhaft von sechs Monaten an.

Diese erste Verwaltungshaft konnte Saed durch eine Petition auf zwei Monate reduzieren. Ende 2006 wurde jedoch eine zweite Administrativhaft verhängt, welche immer wieder ohne Gerichtsverfahren und ohne Angabe von Gründen verlängert wurde.



© privat

Salah 'Arouri

SALAH 'AROURI, 41-JÄHRIGER PALÄSTINENSER AUS DER BESETZTEN WESTBANK

Salah wurde am 22. Juni 2007 festgenommen und befindet sich seitdem aufgrund einer Administrativhaftanordnung ohne Anklage, ohne Gerichtsverfahren oder auch nur die Absicht, ihn vor Gericht zu stellen, in einer Haftanstalt in Israel. Seiner Familie wurde verboten, ihn zu besuchen.

Zuvor hatte Salah 'Arouri schon 16 Jahre in Israel im Gefängnis gesessen. Man sagt ihm nach, einer der Gründer des bewaffneten Flügels der Hamas, einer islamischen Widerstandsbewegung, zu sein. Den größten Teil dieser Zeit war er ohne Anklage oder Gerichtsverfahren unter Administrativhaft gestellt. Im Jahr 2007 wurde er entlassen, nach nur 98 Tagen jedoch erneut verhaftet.

1991 wurde er festgenommen und im folgenden Jahr zu fünf Jahren Haft verurteilt. Kurz bevor er am Ende der Gefängnisstrafe entlassen werden sollte, ordnete die israelische Armee eine Administrativhaft an, die bis heute regelmäßig verlängert wurde.

Seine Ehefrau Hana 'Arouri ist Lehrerin und stammt aus demselben Dorf wie er. Seit seiner Festnahme hat man ihr verboten, ihren Ehemann in der Haft in Israel zu besuchen, ebenso seinen vier Schwestern und drei Brüdern. Seine Mutter konnte ihn nur ein Mal besuchen und bekam danach keine Erlaubnis mehr. Die israelische Armee hat auch dafür gesorgt,

dass Hana 'Arouri keine Genehmigung erhält, den Kontrollpunkt 'Atara zu benutzen. Sie ist jetzt gezwungen, einen sehr weiten Umweg zu machen.



Salah 'Arouri beim Interview in Jerusalem

Salah 'Arouri und Hana 'Arouri haben kurz nach Salahs Entlassung aus dem Gefängnis am 16. März 2007 geheiratet.

Doch nachdem sie nun fünfzehn Jahre mit der Hochzeit gewartet hatten, hatten sie nur eine recht kurze Zeit der Gemeinsamkeit. Weil sich über die Dauer einer Administrativhaft naturgemäß keine definitive Aussage treffen lässt und wegen der Einschränkungen, die sie daran hindern, ihren Mann im Gefängnis zu besuchen, weiß Hana 'Arouri nicht, wann sie ihren Ehepartner wiedersehen kann.

DER FALL NURA AL-HASHLAMON

Nura Al-Hashlamon wurde in der Nacht des 16.9.2006 von israelischen Sicherheitsbehörden in ihrer Wohnung in der Nähe von Hebron festgenommen und in das Frauengefängnis von Hasharon gebracht. Verhört wurde sie mehrmals im Militärcamp von Ofer. Sie wurde nach ihrem Verhältnis zu Menschen befragt, die sich der bewaffneten palästinensischen Gruppe Islamischer Jihad angeschlossen hatten sowie zu ihrem Bruder und ihrem Ehemann, die ebenfalls inhaftiert sind. Mohammad Al-Hashlamon (35 Jahre) wurde am 25.9.2005 festgenommen. Eine Woche nach ihrer Festnahme brachte man Nura in Administrativhaft. Sie hat einen schmerzhaften Nierenstein, wird aber nicht angemessen behandelt. Um eine Verkürzung ihrer erneuten Haftverlängerung zu erreichen, trat sie in einen einmonatigen Hungerstreik.

Nuras erste Haft sollte ursprünglich ein halbes Jahr dauern. Sie wurde erst um einen Monat und nach einem Einspruch auf 3 Monate verkürzt. Ab dem 16.12.2006 wurde sie regelmäßig immer wieder für weitere 3 Monate festgehalten, d.h. sie würde nicht vor dem 11. September 2008 freigelassen.



© privat

Nura Al-Hashlamon, verheiratet, Mutter von 6 Kindern

Das Gefängnis in Hasharon im Norden Israels ist bei Palästinensern unter dem Namen „Telmond“ bekannt. Es besteht seit 1953. Die Insassen sind gewöhnliche israelische Kriminelle und palästinensische politische Gefangene.

Bisher hat Nura ihren Mann zweimal und ihre Kinder fünfmal sehen dürfen. Die Kinder können sie nur besuchen, wenn sie in Begleitung von Erwachsenen mit Einreiseerlaubnis von der Westbank nach Israel kommen. Eine Erlaubnis ist äußerst schwer zu bekommen. Aber zuletzt war es möglich, dass drei Kinder den Vater und drei Kinder die Mutter monatlich im Gefängnis besuchen.

Vermutlich wird ihre Haft als Druckmittel gegen ihren Mann Mohammad eingesetzt, der seit September 2005 im Megiddo-Gefängnis in Israel in der Nähe von Nazareth inhaftiert ist. Ende 2007 sollte er entlassen werden, jedoch wurde seine Haftanordnung um weitere sechs Monate verlängert, nach einer gerichtlichen Überprüfung jedoch auf vier Monate reduziert, aber dann vom Militär wieder verlängert. Im Februar 2008 wurde er vom Megiddo Gefängnis in das Eshel Gefängnis in Be'er Sheva im Süden Israels gebracht. An seiner Administrativhaft ändert dies aber nichts.

Am 26.5.2008 schlug das israelische Militär im Gericht vor, sie aus der Haft zu entlassen, wenn sie bereit ist, für 3 Mon. nach Jordanien verbannt zu werden. Nura hat dieses Angebot abgelehnt.

ADMINISTRATIVHAFT

Administrativhäftlinge werden als Sicherheitsrisiko betrachtet. Die israelischen Behörden nennen keinen Grund für die Inhaftierung, bzw. geben Verhafteten keine Gelegenheit, die Vorwürfe anzufechten. Die Haft kann immer wieder verlängert

werden. Entgegen internationalem Recht sind die Haftanstalten nicht in der Heimat der Gefangenen, sondern in Israel. Deshalb sind Besuchsmöglichkeiten für Familienangehörige zusätzlich erschwert.

DIE FORDERUNGEN VON AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gegen Menschenrechtsverletzungen ein. Die Organisation arbeitet weltweit unabhängig von Regierungen und politischen Parteien.

Amnesty lehnt die Verwaltungshaft ab und fordert die sofortige Abschaffung. Die etwa 800 Verwaltungshäftlinge müssen sofort freigelassen, oder aber wegen eines anerkannten Straftatbestandes innerhalb angemessener Zeit von einem ordentlichen Gericht in einem fairen Verfahren verurteilt werden. Die Verwaltungshaft verstößt gegen fundamentales Menschenrecht - zu jeder Zeit, auch in einer Notfallsituation.

WAS SIE TUN KÖNNEN:

Schicken Sie die beiliegenden Karten an den israelischen Minister und an den Militärstaatsanwalt. Fordern Sie weitere Karten für Ihre FreundInnen und Bekannten an. Unterstützen Sie die Menschenrechtsarbeit von amnesty international mit einer Spende. Unterschreiben Sie unsere Petitionslisten. Helfen Sie in einer Amnesty-Gruppe mit.

**FÜR UNS SIND ES NUR POSTKARTEN,
FÜR SIE KANN ES DAS ÜBERLEBEN BEDEUTEN!**

Weitere Informationen erhalten Sie von: amnesty-Gruppe 1190, Postfach 164, 58001 Hagen, Friedhelm Kuhl: 02331 / 870535 (Hagen), eMail: info@amnesty-hagen.de, Fax: 02331/ 82631, Gerhard Schoene: 02334 / 43044 (Hohenlimburg), eMail: gerwisch@online.de. Besuchen Sie unsere Homepage: www.amnesty-hagen.de

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung: Bank BfS, Kto Nr.: 8090100, BLZ: 370 205 00 (Kennzahl für Hagen: 1190)

Letzte Aktualisierung am 17.6.2008

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

